

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 18,600.

Abonnementspreis viertel. 4 1/2, M. bei den Postämtern 5 M. Jährlich 18 M. ...

Erscheint täglich früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition Johannstraße 53. ...

Sammlung der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate ...

In den Amlaten für Inf.-Annohen: Otto Rosen, ...

Nr. 202.

Sonntag den 20. Juli 1884.

78. Jahrgang.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Obwohl die auf dem Festplatze für das VIII. Deutsche Bundesfest errichteten Anlagen so hergestellt worden sind, wie dies nach den bei früheren dazugehörigen Festen gemachten Erfahrungen am zweckmäßigsten erschienen, so sieht man sich doch zur Verhütung jeder irgend möglichen Gefahr für das Publikum veranlasst, folgende Anordnungen zu treffen:

Während derjenigen Stunden, zu welchen auf dem Festplatze geschossen wird, d. h. am Sonntag den 20. Juli von 6 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends ...

Die von Schützen oder durch die Kule von Gewehrschüssen kommenden oder dahin fahrenden Fahnen haben den Fahnenzug durch das Rosenthal nach dem Platz der Regimenter ...

Den Befehlungen der aufgestellten Sicherheitsposten ist öffentlichen Folge zu leisten.

Zusammenkünfte werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder entsprechender Haftstrafe bestraft.

Leipzig, am 19. Juli 1884.

Der Rath u. das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

die katholische Kirchenanlage betreffend. Zur Deckung des Bedarfs für die römisch-katholischen Kirchen der Altstadt ist für das laufende Jahr ein Voranschlag nach Vorlage der Bauordnung vom 4. April 1879 ...

Leipzig, den 11. Juli 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

für die öffentlichen höheren Schulen werden im Winter 1884/85 ca. 2500 Centner Brennholz verschiedener Sorten (Eiche, Kiefer, Buche, Tanne) gebraucht ...

Leipzig, den 17. Juli 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Am 1. August d. J., Vormittags 9 Uhr, soll eine größere Anzahl alter Strammenschen, Postwägen und anderer Metallgegenstände auf dem Rathaus 2. Etage, Zimmer Nr. 7, öffentlich an den Meistbietenden und gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Leipzig, den 17. Juli 1884.

Der Rath der Stadt Leipzig. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von Mobilien für die VIII. Bezirksschule soll vergeben werden. Arbeitszeichnungen und Bedingungen können auf dem Rathaus (Rathhaus, II. Obergeschoss, Zimmer Nr. 5) entnommen werden.

Leipzig, am 16. Juli 1884.

Die Stadtdeputation des Rathes. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Die Lösung von 40 Runder-Kontingenten (s. 20. Juli 1883) mittels geeigneter Kontingente (s. 20. Juli 1883) ...

Leipzig, am 15. Juli 1884.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Dr. Georgi.

Bekanntmachung.

Die Lösung von 40 Runder-Kontingenten (s. 20. Juli 1883) mittels geeigneter Kontingente ...

Leipzig, am 15. Juli 1884.

Das Archäologische Museum

Mittw. heute, Sonntag, den 20. Juli, für das Publikum geschlossen.

Der Director: Oberb.

Auctionslocal des Königl. Amtsgerichts.

Montag, den 22. Juli 1884 10 Uhr Vormittags. Sollen eine Partie Möbel, 1 Violin, ...

Thierbeck, Gerichtschreiber.

Nichtamtlicher Theil.

Zum VIII. deutschen Bundesfesten.

Zum achten Male seit Begründung des deutschen Schützenbundes sind heute die Bundesmitglieder aus allen deutschen Gaue von Nordsee bis an die Alpen ...

Wenn die deutschen Stammesgenossen heute aus allen Theilen des Reichs und aus allen Nachbarländern, in welchen Deutschthum, deutsche Sprache und Art und deutscher Wesen sprieht, ...

Die Zeiten des Kampfs um die deutsche Einheit sind vorüber. Die deutsche Nation erhebt sich heute im Frieden als ungetriebener Volk staatlicher Zusammengehörigkeit.

Ein deutscher Bundesfesten unter solchen Bedingungen hat eine ganz andere höhere Bedeutung als zu der Zeit, da wir das Gut erst erlernten, was wir heute besitzen.

Das Band zwischen Schwaben und Bayern, Sachsen und Franken, Preußen und Westfalen ist heute ein weit innigeres, festeres, seit sie sich unter dem Reichsbanner die Hände reichen können, ...

mußt, der Reichstag, an dessen Wahl alle Stimmberechtigten Männer im Deutschen Reich teilnehmen, ist eine gemeinsame Einrichtung, auf welche die Hoffnungen und Wünsche der ganzen deutschen Nation gerichtet sind.

Mit unserem mächtigen deutschen Reich, mit Oesterreich, verbindet eine so herrliche und auf beiden Seiten mit gleicher Freundschaft gesegnete Bundesgenossenschaft, daß wir unschwer österreichischen Stammesgenossen mit gleicher Innigkeit begrüßen können wie die eigenen Landsleute.

Das deutsche Bundesfesten erfreut sich aber nicht nur der Theilnahme in allen Schichten des deutschen Volkes, auch die Fürsten läden sich Freunde und Begleitung auf das Fest der deutschen Schützen. Allen denen hat der deutsche Kaiser ihnen eine Ehrenprobe gemeldet, ...

Wahlvorbereitungen.

* Zur Parteiung wird uns aus Berlin geschrieben: Man braucht nur einen Blick auf die Preise der einzelnen Parteien zu werfen, um sofort dem Eindruck zu gewinnen, daß, sofern bereits von einem Wahlkampf gesprochen werden kann, ...

Es gerücht uns zur Verwunderung, wie sich die Preussischen „unseren Kopf gedrückt.“ Bald sind sie besser unterrichtet über unsere inneren Angelegenheiten als wir selbst, bald wird ihnen von einem Freunde des Herrn v. Bennigsen mitgeteilt, daß dieser hocherborente Mann wieder ein Reichstagsmandat annehmen werde, ...

Nachdem die Ziele der Regierung klar dargelegt worden sind und die Anerkennung der national-liberalen Partei gewonnen haben, nachdem die Hoffnung unserer Freunde, daß außer dem Gebiete der Socialreform im Wesen und Gange keine gefährlicheren Arbeiten zu unternehmen sind, ...

handeln, um so sicherer wird es gelingen, den Radicalismus von rechts und links zurückzudrängen, um so weniger wird es zu Stichwahlen kommen, um so weniger werden die Kräfte unnütz zersplittert werden, ...

Nicht darf unser Volk immer mehr in Parteien auseinandergerissen werden, sondern je weniger Parteien wir haben und je größer, mächtiger sie erscheinen, um so mehr wird der Parteihaber verschwinden und es wird, wie es allein dem Welsche des Staatswesens entspricht, nicht darum gerungen werden, der Partei einen Vortheil zu verschaffen, sondern lediglich ein eider Vortritt darüber vorhanden sein, aus welchem Wege dem Vaterlande am meisten und am besten gebient wird.

Von diesem Standpunkt aus haben wir die Bildung der deutsch-freisinnigen Partei mit Freuden begrüßt, da größere Klarheit in die Situation gebracht wurde. Alle Elemente, deren Absicht lediglich darin besteht, den Reichstag und die Regierung zu bekämpfen, haben sich um das Banner der Herrn Eugen Richter geschaart. Dieser Coalition gegenüber ist allen Parteien, welche sich die Aufgabe stellen, die Politik des Reichstages zu unterstützen, es von selbst geboten, zusammenzugehen, und dies um so mehr, wenn man wahrnimmt, daß das Centrum auf der Dauer liegt, um aus der Unreinheit der politischen Parteien Capital zu schlagen, bereit, wenn es seiner Erfüllung nach eine Thatkraft dabei haben kann, mit den Deutsch-freisinnigen gemeinsame Sache zu machen.

Das Centrum ist für eine vaterlandsliebende Partei niemals bündnisfähig, denn in dem Augenblick, wo dieser Partei das Vaterland höher stehen würde als andere politische Interessen, würde es aufrücken zu erklären, so lange ihm das Reich in dessen Politik nur Mittel für andere Zwecke sind, hat es in unseren Augen keine Grundsatzbedeutung und ist zu bekämpfen bis zur völligen Vernichtung. Dies muß offen gesagt werden — nicht die einzelnen Mitglieder des Centrums sind es, die wir bekämpfen, aber das Centrum als politische Partei, als politische Richtung. Der Friede im Innern kann nicht eher gewonnen werden, als bis es im deutschen Reich keine ultramontane Partei mehr gibt.

Anders sehen uns die Conservativen gegenüber. Sie sind von der gleichen Liebe zum Vaterlande befeuert wie wir, von derselben nationalen Einstellung getragen. Daß sie vorübergehend mit dem Centrum verbunden waren, hatten wir für einen schmerzlichen Irrthum, für eine Selbsttäuschung, in der sie sich befanden, daß die Ultramontanen durch ihr gewaltthätiges Vorgehen gegen die Vaterlandsliebe erregt werden konnten. Aber wie meinen, die Probe war lange genug, um sie zu überzeugen, daß dies eine Unmöglichkeit ist, daß sie übereinstimmen, zu einem Instrument in der Hand des Herrn Windthorst herabzusinken. Die Zeit der Umkehr ist da.

Mit dem Conservativen verbindet und fernere die künftige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit, die Regierung in der Verfolgung ihrer socialpolitischen Pläne zu unterstützen. Wie sehr wir bereit und bejahend sind entgegenzukommen, haben die Besprechungen über das Unfallversicherungsgeleit in der verflochtenen Reichstagskammer bewiesen und ebenso dargelegt, daß nur auf diese Weise sich das gewünschte Resultat erreichen läßt. Wenn die Conservativen, die Fortsetzung an eine wahrhaft politische Partei nicht kauft, nicht immer mit dem Kopfe durch die Wand rennen, sondern das Preiselbare zunächst acceptiren, was immer nur auf dem Wege des Compromisses möglich ist, dann werden wir uns gar bald zusammensetzen.

Daß wir in dem Bestreben nach Einheit und Frieden nicht auf den Wunsch des „Reichstages“ zu rechnen haben, ist uns keineswegs unbekannt, besteht aber gerade in der Auffassung, daß wir uns auf dem rechten Wege befinden. Wir verlangen und bieten kein Opfer, wir wollen lediglich den Kampf unter den Wählern der national-deutschen Politik vermeiden, um unsere Kräfte den gemeinsamen Gegnern ungeschwächt entgegen zu stellen. In den Wahlkreisen, wo ein Centralmandat oder ein Deutsch-freisinniger aufgestellt wird, haben wir diesen gemeinsam zu bekämpfen und ebenso gemeinsam für den von conservativer oder gemäßigter liberaler Seite angestellten eingetreten, welcher die meisten Ansichten für sich hat. Erst wenn keine Gefahr von antinationaler Seite droht, kann oder darf es dann kommen, daß conservativ und national-liberaler Wähler einander gegenüber stehen.